

EIN FILM VON ULRICH KÖHLER

MIT LENNIE BURMEISTER, TRINE DYRHOLM, DEVID STRIESOW, NICOLE OLÄSER

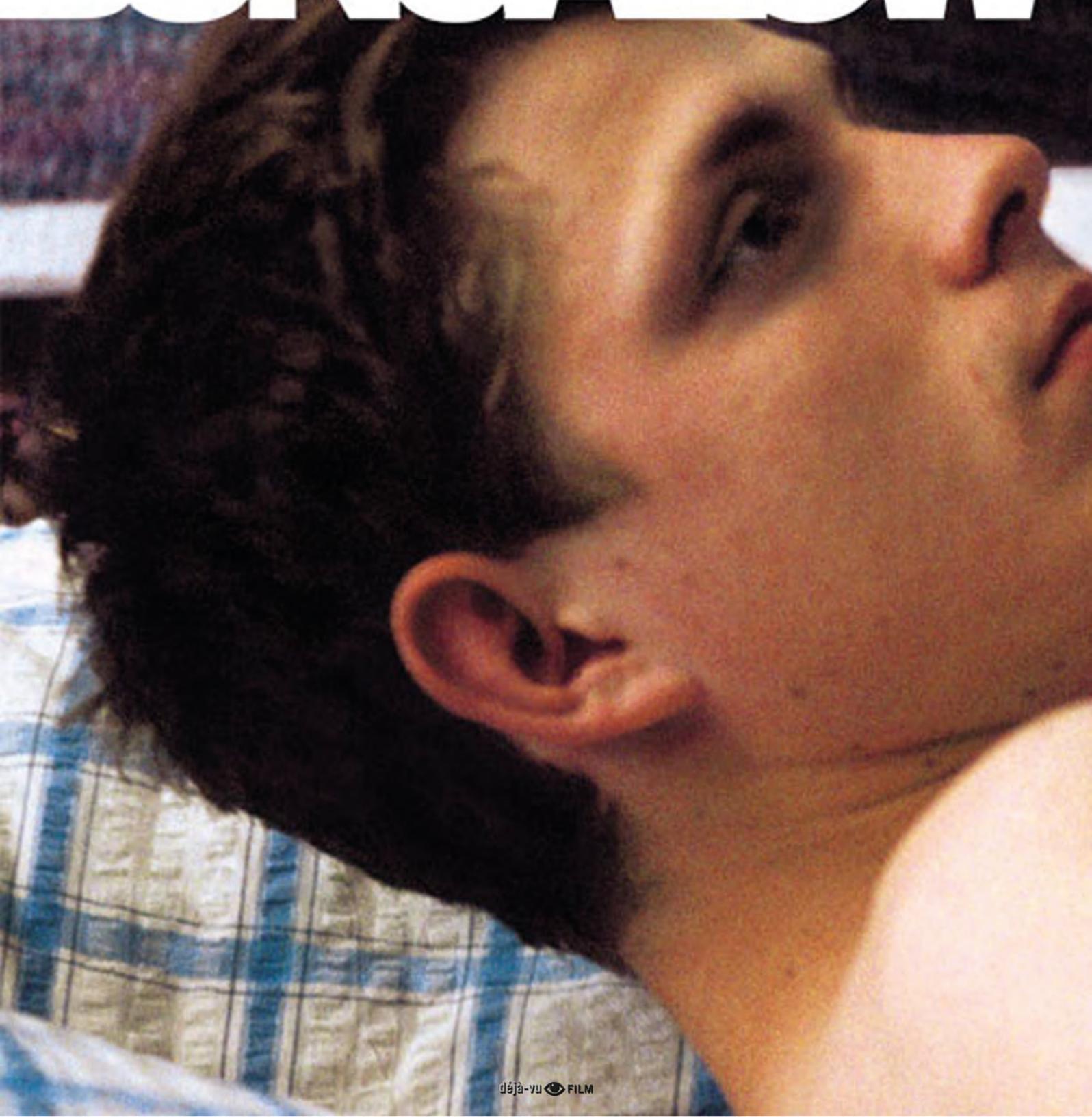
**BUCH: ULRICH KÖHLER, HENRIKE GOETZ. KAMERA: PATRICK ORTH. AUSSTATTUNG: SILKE FISCHER. KOSTÜM: BIRGIT KILIAN
SCHNITT: GERGANA VOIGT. TON: JOHANNES GREHL. MISCHUNG: PIERRE BRAND. REDAKTION: CHRISTIAN CLOOS**

PRODUZENTEN: TOBIAS BÜCHNER / PETER STOCKHAUS © ZDF, PETER STOCKHAUS FILMPRODUKTION GMBH 2002

FILMPFÖRDERUNG HAMBURG GMBH, KURATORIUM JUNGER DEUTSCHER FILM, HESSISCHE FILMPFÖRDERUNG, IFFI FILMPFÖRDERUNG, FILMBOARD BERLIN BRANDENBURG GMBH

**SILVER ALEXANDER, THESSALONIKI FILM FESTIVAL. BEST ACTOR, 4. BUENOS AIRES INTERNATIONAL FESTIVAL OF
INDEPENDENT CINEMA. BEST FIRST FEATURE AWARD, BERLIN & BEYOND SAN FRANCISCO 2003. HESSISCHER FILMPREIS 2002.
HAUPTPREIS DER JURY, 12. FILMKUNSTFEST SCHWERIN**

BUNGALOW



BUNGALOW

Ein Film von Ulrich Köhler



Kinostart: 2.5.2019 - WA

déjà-vu  FILM

SYNOPSIS

Auf dem Rückweg vom Manöver zur Kaserne bleibt der Rekrut Paul unbemerkt an einer Raststätte zurück. Die Kompanie fährt ab und Paul nach Hause, in den Bungalow seiner abwesenden Eltern. Sein "Heimaturlaub" wird schnell kompliziert: Die Bundeswehr sucht ihn, seine Freundin Kerstin macht mit ihm Schluss und unerwartet taucht sein älterer Bruder Max mit seiner dänischen Freundin Lene auf. Am Ort der Kindheit setzen wie in einem Reflex alte Rollenmuster wieder ein: Max fühlt sich als großer Bruder verantwortlich für Paul. Der weicht aus und sucht nur eine Chance, dem Älteren eins auszuwischen. Dazwischen steht Lene, vermittelnd und nicht ohne Sympathie für Pauls Aufsässigkeit. Der Bruderkonflikt wird bald zur Konkurrenz um eine Frau.



AUSZEICHNUNGEN



MFG-Star 2003
Filmkunstfest Schwerin 2002 - Bester Film
Thessaloniki Film Festival 2002 - Silver Alexander
Hessischer Filmpreis 2002
San Francisco 2003 - Best First Feature Award
Preis der deutschen Filmkritik 2003 - Bester Debütfilm





DER REGISSEUR

Ulrich Köhler wurde 1969 in Marburg geboren. Er studierte von 1989 bis 1991 Kunst in Quimper/Frankreich, anschließend in Hamburg Philosophie und später Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste (Diplom 1998). Dort entstanden auch seine Kurzfilme. Seine Spielfilme „Bungalow“ (2002) und „Montag kommen die Fenster“ (2006) liefen auf der Berlinale und erhielten Preise im In- und Ausland. „Schlafkrankheit“ (2011) wurde auf der Berlinale 2011 mit dem Silbernen Bären für die beste Regie ausgezeichnet. Sein letzter Film „In My Room“ (2018) feierte im offiziellen Programm der Filmfestspiele von Cannes in der Reihe „un certain regard“ seine Premiere.

FILMOGRAPHIE

2018 IN MY ROOM, Buch und Regie
2011 SCHLAFKRANKHEIT, Buch und Regie
2006 MONTAG KOMMEN DIE FENSTER , Buch und Regie
2002 BUNGALOW, Buch zusammen mit Henrike Goetz, Regie

ULRICH KÖHLER ÜBER DEN FILM

"Bungalow ist für mich ein verhindertes Roadmovie. Die Hauptfigur hat viele Gründe, sich auf den Weg zu machen, aber sie schafft es nicht."

"Wenn mich jemand interessiert, so gucke ich, wie er sich verhält, wie er spricht, wie er sich bewegt, wie er gekleidet ist. Oft ist die Person umso interessanter, je überraschender ihr Verhalten ist, je weniger schnell ich sie verstehe. Spannend sind für mich Filme, deren Figuren ich kennenlernen, wie ich einen Unbekannten kennenlernen - ohne psychologisierende Erklärung."

"Die Suche nach dem Bungalow war eine Odyssee quer durch die hessische Provinz. Ich hätte nicht gedacht, daß es so kompliziert wird, etwas Unspektakuläres zu finden. Beim Casting war es ähnlich. Ich wollte Darsteller finden, die auch meine Nachbarn sein könnten. Zum Glück bin ich ziemlich schnell auf Lennie gestossen und war begeistert. Die Besetzung der anderen Rollen hat dann umso länger gedauert. Detektivarbeit..."

PRESSESTIMMEN

“Als würde man einer wundersamen Blume beim Wachsen zusehen”, schrieb der “Stern”. Andere Kritiker sahen einen “Film, der in seiner Genauigkeit die Brüche unter der Wohlstandsoberfläche aufscheinen lässt” oder der sie deutlich macht, jene “Unmöglichkeit, in unserer Konsensgesellschaft überhaupt noch auf Widerstände zu stoßen”. Die Presse überschlug sich, als “Bungalow” auf der Berlinale 2002 Premiere hatte oder etwas später einen Kinostart unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorlegte. Das Debüt von Ulrich Köhler wird auch heute abend nicht viele Zuschauer finden. Das verhinderte Road-Movie ist die ideale Schlaftablette. Wer sich allerdings Zeit nimmt und hinschaut, der kann tatsächlich einer Blume beim Wachsen zusehen. Da entdeckt man Bilder, die an den frühen Wenders erinnern, sieht sich Menschen langweilen wie in frühen Fassbinder-Filmen. Existentielle Beziehungs-Lethargie macht sich breit wie in den Filmen von Michelangelo Antonioni, dessen Kultur zu ungeschnittenen Szenen - ohne artifiziell zu wirken - auch Köhler pflegt. Im Fernsehen um Mitternacht ist es nicht leicht, diesem kleinen Film mit der großen Inszenierungslust zu folgen.

Denn eigentlich passiert nichts - fast nichts: Paul, ein fahnenflüchtiger Rekrut, nistet sich im Haus seiner verreisten Eltern ein. Dort schlägt er mit seinem älteren Bruder und dessen neuer Flamme mehr oder weniger die Zeit tot. Die Brüder gehen sich gehörig auf die Nerven - nicht zuletzt deshalb, weil Paul sich in die dänische Freundin seines Bruders verliebt... Paul wird gespielt von Lennie Burmeister, einem Laien, der bislang nur als Profiskateboarder Publikum hatte. Entsprechend cool, aber gekonnt sein Auftreten. An seiner Seite glänzen durch ihre alltägliche Sprachlosigkeit Trine Dyrholm (“Das Fest”) und Devid Striesow (“Lichter”). Der eigentliche Hauptdarsteller aber ist jener titelgebende Bungalow mit Pool, jenes hässliche Bau-Relikt aus dem sozialliberalen hessischen Kleinstadt-Mief.

(Rainer Titelbach, Text-Stand: 8.9.2003)

CAST AND CREW

Mit

Lennie Burmeister, Trine Dyrholm, Devid Striesow, Nicole Gläser

Regie: Ulrich Köhler

Drehbuch: Ulrich Köhler, Henrike Goetz

Kamera: Patrick Orth

Ton: Johannes Grehl

Ausstattung: Silke Fischer

Kostüm: Birgit Kilian

Schnitt: Gergana Voigt

Mischung: Pierre Brand

Sounddesign: Thomas Knop

Redaktion: Christian Cloos

Koproduktion: ZDF – Das kleine Fernsehspiel

Filmförderungen: FilmFörderung Hamburg GmbH, Hessische
Filmförderung, HR-Filmförderung, Kuratorium junger deutscher Film

Produzenten Peter Stockhaus, Tobias Büchner

Produktion: Peter Stockhaus Filmproduktion GmbH



TECHNISCHE ANGABEN

DE 2002
Vorführformate: DCP, BluRay
Filmlänge: 84 Minuten
Format: 1:1,85
Farbe



VERLEIH und PRESSEBETREUUNG

Einen Screener und einen DCP-Trailer zum Download erhalten Sie auf
Anfrage bei

dispo@dejavu-film.de

Unsere Trailer und weitere Materialien finden Sie auch auf EclairPlay.



déjà-vu film UG – Hamburger Berg 7 – 20359 Hamburg
www.dejavu-film.de
dispo@dejavu-film.de
Telefon 040 – 63665544